

**TSCHECHISCHE POSAUNENCHÖRE (MEHR ODER WENIGER GROSS UND BLASFÄHIG)
GIBT ES DERZEIT IN / KONTAKTPERSONEN (NICHT ALLE SPRECHEN DEUTSCH):**

Chomutov

Pfarrhaus Chomutov, Adresse: ul. 28 října 1071/12, Proben: abends, nach Vereinbarung
Kontaktperson: Jiří Bureš, 00420 776 219 938, jiri.bures [at] evangnet.cz

Jablonec nad Nisou / Liberec

Pfarrhaus Jablonec nad Nisou, Adresse: Pod Baštou 10, Proben: gemeinsam mit Rumburk
Kontaktperson: Klára Pavlíková, 00420 777 315 719, pavlikova.klara [at] gmail.com

Prag

Kirche St. Martin in der Mauer, Adresse: Martinská 8, Praha 1, Proben: Di 19.30 Uhr
Kontaktperson: Jan Petržela, 00420 737 904 965, jan.petrzela [at] centrum.cz

Rumburk / Varnsdorf

Pfarrhaus Rumburk, Adresse: Krásnolipská 540/22, Proben: Fr 20.30 Uhr
Kontaktperson: Evžen Šmidt, 00420 720 618 205, evzen.s [at] centrum.cz

Třebenice

Pfarrhaus Třebenice, Adresse: Tyršova 505, Proben: So nach dem Gottesdienst
Kontaktperson: Jan Zalabák, 00420 603 196 154, jan.zalabak [at] trebenice.cz

Ústí nad Labem

Pfarrhaus Ústí, Adresse: Dvořákova 1527/6, Proben: Sa
Kontaktperson: Klára Pavlíčková, 00420 774 670 628, pozounistka [at] centrum.cz

Vrchlabí

Pfarrhaus Vrchlabí, Adresse: Českých bratří 112, Proben: Do 18.15–19.45 Uhr
Kontaktperson: Petr Chlápek, 00420 604 282 497, vrchlabi [at] evangnet.cz

DER CONSONARE-VORSTAND:

Petr Otradovský, Vorsitzender, 00420 604 235 334, petr.otr [at] tiscali.cz
Sebastian Zschernig, stellvertretender Vorsitzender, 0049 35015070811, zscherni [at] arcor.de
Filip Šimonovský, 00420 777 088 472, rumburk [at] evangnet.cz
Alžběta Matějovská, 00420 723 049 955, a.matejovska [at] seznam.cz
Jan Petržela, 00420 737 904 965, jan.petrzela [at] centrum.cz

Die Sektion Finanzen

Schatzmeisterin: Klára Pavlíková, 00420 777 315 719, pavlikova.klara [at] gmail.com

Kontoverbindung in Tschechien: 219 070 660 / 0300

Eurokonto des Vereins:

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Kontonummer 31 00 00 02 92, BLZ 850 501 00

Spenden an einen tschechischen Verein können bei der Steuererklärung in Deutschland nicht abgesetzt werden. Jedoch unterstützt auch die Sächsische Posaunenmission die Bläserarbeit in Tschechien.

Spenden mit dem Verwendungszweck „Bläserarbeit in Tschechien“ sind willkommen bei der Sächsischen Posaunenmission e.V., Bank für Kirche und Diakonie LKG Sachsen, Konto Nr. 1627710018, BLZ 35060190.

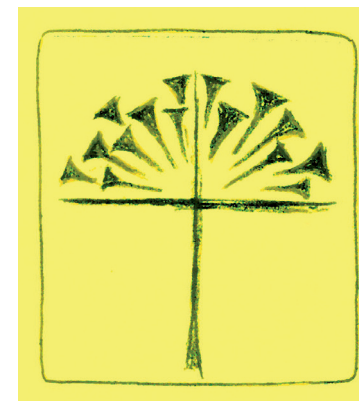
> Veranstaltungskalender 2013

Termin	Veranstaltung
25.–27. 1.	SCHNELLE EINGREIFTRUPPE / JABLONEC n./N.
22.–24. 3.	VALNÁ HROMADA – FRÜHLINGSEMINAR / KŘIŽLICE
8.–12. 5.	BURBACH – SIEGERLAND / DEUTSCHLAND

Näheres zu den Veranstaltungen findet ihr mit ausreichendem Vorlauf auf unseren Internetseiten, oder ihr informiert euch unter [consonare \[at\] evangnet.cz](mailto:consonare[at]evangnet.cz).

Rundbrief

Winter 2012



CONSONARE

evangelické pozounové sbory, o.s.

> Als Auftakt

Es war einmal. Zu Zeiten, in denen es in Böhmen noch keine Posaunenchöre gab, das Land öd und leer war, kein metallenes Stimmchen durchs Land hallte, die Sonne nicht einmal auch nur ein winziges Stückchen Blech fand, in dem sie ihre Strahlen hätte spiegeln können, lebte es sich freudlos in diesem Land.

Liebe Freunde! So oder so ähnlich könnten die Alten Consonare-Sagen beginnen. Es hat keinen Zweck, sich vorzumachen, dass unsere Kinder sie als Pflichtlektüre mit Freude lesen werden. Aber wir, Teilhaber an der kommenden ruhmvollen Geschichte, wir können es genießen – sowohl das Lesen dieses Rundbriefs, als auch das Blasen in unseren Posaunenchören, das Treffen mit Freunden und auch „ruhige“ Momente allein mit dem eigenen Instrument. Kocht Euch einen warmen Tee, einen Glühwein oder einen Weihnachtspunsch, macht es Euch gemütlich und vertieft Euch in den Artikel über die Geschichte von Consonare von Filip, über den nicht ganz einfachen Weg der Entstehung unseres neuen Liederbuches, aber auch über die Zukunft des Vereins von Sebastian oder in die Berichte über unsere Bläsertreffen von Gottfried und Vojta. Wenn Ihr dabei die unwiderstehliche Lust verspürt, bei einer der nächsten Unternehmungen dabei zu sein, umso besser. Einen Veranstaltungskalender findet Ihr wie immer auch in diesem Rundbrief.

Ich wünsche uns allen sehr, dass unser Consonare, unser Zusammenklang, möglichst lange anhält. Dass unser größter Sponsor uns weiterhin segnet und hilft. Dass wir die geschenkte Freude in Töne verwandeln können und nicht nur durch sie diese Freude weitergeben.

Eine schöne Adventszeit und ein gesegnetes neues Jahr wünscht euch –Honza–

> 5 Jahre Bürgervereinigung CONSONARE – Evangelische Posaunenchöre

Vom Jonsdorfer Posaunenchor bis zu Consonare und noch weiter...

Und der Herr redete mit Mose und sprach: Mache dir zwei Trompeten von getriebenem Silber.
(4.Mose 10,1/2)

AM ANFANG...

Die Gemeinden Rumburk (Rumburg) und Varnsdorf (Warnsdorf) haben eine Partnergemeinde im nahegelegenen sächsischen Jonsdorf. Und wie es in beinahe jeder deutschen evangelischen Gemeinde Tradition ist, gibt es auch in Jonsdorf einen Posaunenchor – eine Gruppe Blechbläser, von Kindern bis hin zu Senioren, die gemeinsam mit der Orgel Lieder im Gottesdienst begleiten, bei verschiedenen Feierlichkeiten spielen, ebenso wie bei besonderen Gottesdiensten oder Feiern außerhalb des Kirchenraumes. Im Januar 2005 machten unsere Freunde aus Jonsdorf uns den Vorschlag, es auch mal mit dem Blechblasen zu versuchen – sie würden ihre Tradition gern mit uns teilen und uns zum Einen bei der Besorgung von Instrumenten und zum Anderen beim Erlernen derselben behilflich sein. Am Anfang waren wir zu dritt – Evžen Šmidt, Constance und Filip Šimonovští. Alle 14 Tage kam der Posaunist Gottfried Huth aus Jonsdorf zu uns und leitete uns an. Und schon bald spielten wir in ersten Gottesdiensten, freilich nicht allein, sondern zusammen mit unseren deutschen Freunden...



...und so wurde das **PROJEKT der POSAUNENMISSION** geboren, also die Verbreitung des Spielens auf Blechblasinstrumenten auch in anderen Gemeinden der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder (EKBB) in den Senioraten Liberec (Reichenberg) und Ústí (Aussig). Die Pfarrgemeinde in Rumburk schrieb ein Projekt aus, um Geld für die Bezahlung eines „Posaunenwartes“ zu sammeln, der die Pfarrgemeinden abfahren und sich dort

nach Interessenten umschaun sollte, die er dann auch regelmäßig leiten und unterrichten würde. Das gelang und so wurde Tomáš Vajda am 1.5.2007 der erste neuzeitliche Posaunenmissionar.

Wir bekamen ältere, gebrauchte Instrumente von unseren Freunden aus Deutschland geschenkt, ebenso auch Noten, da wir doch recht viele gemeinsame Lieder haben. So gab es bald die ersten Bläser in Jablonec nad Nisou (Gablonz), Česká Lípa (Böhmisch Leipa), Třebenice (Trebmitz), Louny (Laun) und Chomutov (Komotau).

DAS ERSTE BLÄSERSEMINAR fand noch vor der Entstehung von Consonare statt.

Hier die historische Würdigung des Seminars durch Lektor Tomáš Vajda:

„Das Seminar fand in den Tagen vom 9. bis zum 12. 7. 2007 in den Räumlichkeiten des Pfarramtes der EKBB in Rumburk statt. Es nahmen 14 Personen teil. Das Seminar wurde von A. Altmann, G. Huth und T. Vajda geleitet. Insgesamt bewerte ich das Seminar als erfolgreich. Wir haben viel gearbeitet, so dass am Ende des Seminars auch die Anfänger beim gemeinsamen Gottesdienst mitspielen konnten, was ich als großen Erfolg werte. Ein großes Verdienst daran hatten die Erfahrungen von A. Altmann und G. Huth. Auch die Möglichkeit, sich den einzelnen Teilnehmern des Seminars individuell zu widmen, was im Hinblick auf die Teilnehmerzahl kein Problem war, trug dazu bei. Ich glaube, dass auch die Teilnehmer selbst mit den Ergebnissen des Seminars zufrieden waren. Einer der größten organisatorischen Mängel war meines Erachtens die Zubereitung der Mahlzeiten. Die Teilnehmer mussten selbst kochen, so dass sie weniger freie Zeit hatten. Es wäre günstig, dafür bei kommenden ähnlichen Veranstaltungen eine andere Lösung zu finden. Kleinere Mängel gab es einige, aber mit Blick darauf, dass es sich um unser erstes Seminar gehandelt hat, kann man den Verlauf insgesamt als sehr gut bewerten.“

Nová Chřibská (Neukreibitz) am 2.8.2007, Tomáš Vajda

Aber unsere Kirche hat mehr Kirchenkreise und Gemeinden ... und es entstand der Verein **CONSONARE – EVANGELICKÉ POZOUNOVÉ SBORY (EVANGELISCHE POSAUNENCHÖRE)**, der die Initiative im Bereich der Koordination und Unterstützung von Posaunenchören übernahm. Er wurde am 27.11.2007 gegründet. Consonare bedeutet so etwas wie Zusammenklang, Konsonanz, Herausbildung einer Harmonie. Und das nicht nur auf musikalischem Gebiet...

DIE ERSTE VOLLVERSAMMLUNG von CONSONARE fand am 15.12.2007 in Třebenice statt. Anwesend waren die drei Gründungsmitglieder des Vereins: Constance Šimonovská, Štěpán Brodský und Filip Šimonovský. Sie wurden auch zum Vorstand des Vereins gewählt.



Dessen erste Sitzung fand am nächsten Tag statt und Štěpán Brodský wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. Außerdem wurden Aufgaben verteilt: die Erstellung eines Logos für den Verein, die Herstellung eines Stempels, die Eröffnung eines Bankkontos... Am 6.4.2008 **FEIERT DER VEREIN SEINE GEBURT** in einem Festgottesdienst, den ein 30köpfiger tschechisch-deutscher Posaunen-

chor begleitete. Zur Entstehung des Vereins Consonare übermittelte die Leitung der EKBB¹ gute Wünsche, aktiv beteiligte sich der gesamtkirchliche Kantor der EKBB Ladislav Moravetz.

...**SEITDEM** fand eine Reihe von Seminaren und anderen Versanstellungen statt, Vorsitzende und Vorstand wechselten, es entstanden neue Chöre von Consonare und andere gingen ein. Zur Zeit gibt es 4 lebendige und aktive Chöre von Consonare und zwar in Vrchlábí (Hohenelbe), Chomutov, Prag und Rumburk/Varnsdorf. Der letzte Missionsversuch war die Gründung eines Posaunenchores in České Budějovice (Budweis) und er ist, wie es scheint, gelungen. Wir drücken ihnen sehr die Daumen und beten für sie. Der jetzige Vereinsvorsitzende ist Petr Otradovský aus Vrchlábí, im Vorstand sind Alžběta Matějovská, Sebastian Zschernig, Honza Petržela und Filip Šimonovský.

Für die Missionsarbeit zeigte sich die **BLÄSERPATENSCHAFT** als Schlüsselprojekt. Dank dieser Idee von Sebastian Zschernig sind die Musiklehrer für neu gegründete Chöre gesichert.²

Die letzte große Tat von Consonare war **DIE HERAUSGABE DES NEUEN „ZWEITEN EVANGELISCHEN CHORALBUCHS“** für Bläser. An seiner Genese war wiederum der (Ur-) Großvater der Bläser in der evangelischen Kirche in Böhmen, Gottfried Huth aus Jonsdorf, mit einem Riesenstück Arbeit beteiligt, ebenso das Ehepaar Elisabeth und Sebastian Schwarzfuchs, die das Liederbuch in seine endgültige Form gebracht und viele Lieder selbst eingerichtet oder deren Bearbeitung veranlasst haben.

Das, was Consonare auch getragen hat und trägt ist die große **UNTERSTÜTZUNG VON FREUNDEN – BLÄSERN AUS DEUTSCHLAND**. Ohne diese Stütze gäbe es Consonare wahrscheinlich gar nicht. Es handelt sich um materielle Hilfe – gebrauchte Instrumente, Noten, die Leitung von Seminaren durch Andreas Altmann, der eigentlich als musikalischer Leiter von Consonare gelten kann – aber auch um geistliche und persönliche Unterstützung. Wenn es ein lebendiges Beispiel für das Niederreißen der Grenzen zwischen Tschechen und Deutschen gibt, Grenzen, die in der Vergangenheit durch Gewalt und Hass geschaffen wurden, dann ist das gerade Consonare – Zusammenklang, Konsonanz, Harmonie.

Dank sei Gott, unserem Herrn und unserem Bruder Jesus Christus, der unsere Wege zusammenführt, unser Herz mit Liebe füllt und unsere Bemühungen segnet.

–Filip Šimonovský, Rumburk, 7. 12. 2012–

¹ sowie die Sächsische Posaunenmission (SPM)

² Die ursprüngliche Idee war, dass einzelne Chöre aus Deutschland Patenschaften für Chöre in Tschechien übernehmen, diesen die für die Leitung der Übungsstunden und Ausbildung der Nachwuchsbäser (es sind ja fast alle Anfänger) nötigen Musiklehrer zu finanzieren helfen, dass sich die Chöre gegenseitig besuchen und motivieren. Zu direkten Partner /Patenschaften ist es zwar noch nicht gekommen, aber durch Spenden aus Deutschland konnte die Bezahlung der Musiklehrer bisher gesichert werden.

> Lieder – ATEM

Das ist der wortspielerische Titel des neuen Posaunenliederbuches (druhý evangelický chorálník – das zweite bzw. das andere evangelische Choralbuch (neben der Orgelbegleitsatzesammlung))

Hinter uns liegt ein ordentliches Stück Arbeit.

Heraussuchen, welche Weisen wir in Deutschland und Tschechien kennen, damit wir die fertigen deutschen Sätze nutzen können. Um die Erlaubnis, diese benutzen zu dürfen, bitten. Anhand der auf Papier vorliegenden Originalsätze mit dem Programm finale Notendateien erstellen. Dabei achtgeben, ob sich die tschechische Version nicht doch ein bisschen unterscheidet, ggf. den Satz anpassen. Weitere (nur) tschechische Lieder heraussuchen. Für diese Lieder hatten wir gerade einmal zwei fertige Bläusersätze von Ladislav Moravetz (dem tschechischen „LKMD“). Ansonsten haben wir manchmal Orgelsätze überarbeitet oder mussten Tonsetzer suchen, die fähig und gewillt waren, ohne Anspruch auf ein Honorar für uns geeignete Sätze zu schreiben. Mit diesen kommunizieren. Es schrieben schließlich 22

Deutsche und *6 Tschechen* für uns (Wir danken allen sehr!!!). Bis heute verstehe ich nicht, wieso das evangelische Konservatorium in Olmütz/Olomouc auf unsere wiederholte Bitte um Unterstützung / unser Angebot zur Zusammenarbeit (in schönstem Tschechisch – das habe nicht ich geschrieben!) nicht einmal geantwortet hat, während ich von der Janáček Musikakademie in Brünn eine freundliche Absage erhielt und von der Musikakademie in Prag starke Unterstützung durch einen Dozenten und drei seiner Studenten. Auch die Hochschule für Kirchenmusik Dresden (KiMu) half uns, obwohl die dortigen Dozenten und Studenten selbstverständlich die tschechischen Lieder zumeist nicht kannten und die Texte nicht verstanden. Teilweise übersetzte die Studentin Katharina Rau, unsere wertvolle Kontaktperson zur KiMu.

Auch diese für uns geschriebenen Noten, die wir in unterschiedlichen Formaten bekamen, mussten wir in das Programm finale übertragen und mit einem einheitlichen Layout versehen. Mit diesem Programm ist es ein K(r)ampf. Ständig verschiebt es Noten oder ganze Takte horizontal oder Pausen vertikal oder tauscht Achtel mit Fähnchen gegen Achtel mit Balken aus oder Dreiviertelnoten (also punktierte Halbe) gegen Halbe mit angebundener Viertel u.s.w.. Es frisst Häkchen und Kringel, wenn man tschechische Texte aus einer anderen Datei bzw. einem anderen Programm hineinkopiert. Meist habe ich das hoffentlich gemerkt, aber beispielsweise über den Sätzen 212 III und IV erst zu spät. Es arbeitet sich damit einfach noch um einiges mieser als mit irgendeinem word oder writer... Auch ist es anstrengend, dass man für jede Änderung die konkrete Datei öffnen muss, denn (fast) jeder Satz bildet eine einzelne Datei. Am Ende hatten wir 302 finale-Dateien, zwischendurch mehrere Tausend.



Die Lieder in thematische Gruppen einteilen, die Reihenfolge festlegen (so, dass man bei zweiseitigen Liedern nicht blättern muss), das Register erstellen, Vorwort schreiben.

Wir nutzten deutsche und tschechische Gesangbücher, aber auch den Inhalt des evangnet (<http://www.evangnet.cz/pisen.php>). Dort findet man Angaben darüber, welche Lieder die gleiche Melodie oder auch den gleichen Text haben. Wir fanden dort aber auch Fehler (z.B. dass EZ 70 angeblich die gleiche Melodie habe wie EZ 71) und bemerkten, dass viele Angaben fehlen. Gern hätte ich die Angaben berichtigt/ergänzt, aber die Administratoren von evangnet reagierten auf mehrere Angebote zur Zusammenarbeit leider überhaupt nicht.

Vor uns liegt endlich das fertige tschechische Bläserliederbuch. *900 g Noten*. Ein schönes Bild auf dem Einband. Sogar ein treffender Name, obwohl die Beteiligung an der öffentlichen Suche nicht groß war. Es enthält *267 Weisen*, zumeist in vierstimmiger Bearbeitung. Darunter aber auch *9 Kanons*, die man auch einstimmig spielen oder auch singen kann, einige auch zweisprachig. Singen kann man selbstverständlich jedes der über *350 Lieder*, die Texte finden sich fast alle im EZ (tschechisches Evangelisches Gesangbuch), seinem Anhang (Dodatek) oder im Sviták (dem Jugendliederbuch) – falls nicht, haben wir sie hinzugefügt. Es ist sogar ein deutsches Lied dabei und eins mit slowakischem Text.

Und nun? **Wie weiter?** Was wünsche ich mir für die Zukunft?

Dass aus „Písň – dech“ viel geblasen wird in den Gemeinden Rumburg/Rumburk–Warnsdorf/Varnsdorf, in Komotau/Chomutov, in Hohenelbe/Vrchlabí u.s.w.. Dass in weiteren Gemeinden Menschen beginnen gemeinsam bei Gottesdiensten, Gemeindefesten, ... zu blasen. Dass deutsche Posaunenchor, wenn sie ihre Partnergemeinden in Tschechien besuchen, aus unseren Noten spielen. Dass neue tschechisch deutsche Partnerschaften entstehen. Gerade die Exemplare, die nach Deutschland gelangt sind, mögen Deutsche nach Tschechien locken.

Ich würde mich freuen, wenn am evangelischen Konservatorium in Olomouc eine Bläsergruppe entstünde, wenn den Studenten die Mitwirkung in dieser bei ihrem Studium anerkannt würde, wenn sie sich außer in Chor und Orchesterleitung auch speziell für die Leitung eines Posaunenchores ausbilden lassen könnten und sich auf diese Weise die Bläserei im Sinne von Consonare in Böhmen und Mähren weiter verbreiten würde. Ein weiterer solcher Traum ist: An der Evangelischen Fakultät in Prag entsteht eine Bläsergruppe. Die Studenten, zukünftige Pfarrer, erhalten die Möglichkeit, das Spiel auf einem Blechblasinstrument zu erlernen und wöchentlich in der Gruppe zu üben. Auch sie sollten sich dies bei ihrem Studium anerkennen lassen können. Vor allem aber mögen sie die Begeisterung durch das Blasen erleben.

Denn mich hat das Blasen immer begeistert – gemeinsam zu musizieren, sich zu unterhalten, Gott zu loben und Menschen Freude zu bringen. So wünsche ich das auch Anderen. Und das ist gar nicht schwer. Ein Bläser muss ja nur eine Stimme spielen (nicht alle vier auf einmal wie ein Organist), mit den anderen zusammen entsteht dennoch der volle Klang schöner Musik. Und das lernt auch noch ein älterer Erwachsener.

Wohin ich kam, dort traf ich glücklicherweise auch Bläser und fand unter ihnen Freunde. Die Musik ist ein bisschen wie Esperanto – vielleicht überall auf der Welt öffnet sie Türen und Herzen.

–Sebastian–

> Budweis!



Es ist nicht nur der Feiertagsstau, der die Hin- und -Rückreise in ewige Länge zog, sondern vor allen Dingen die Begegnung und das Zusammensein mit lieben Bläserfreunden, das Wiedersehen und Miteinander nach langer Zeit, was in der Erinnerung bleibt.

Wir waren zu Gast in einer schönen Stadt und einem schönen Gemeindezentrum wo alles gut organisiert von Anfang bis Ende gelaufen ist, man sich wohl fühlte und Freude am Mitmachen hatte. Eine ganz besondere Erfahrung war natürlich das



lang erwartete neue tschechische Liederbuch, **Písň – druhý evangelický chorálník** in die Hand zu bekommen und damit auch gleich arbeiten und im Gottesdienst zum Abschluss verwenden zu können. Die nächste Überraschung war, dass Dieter mit Elke noch ein Ehepaar als Gäste mitbrachten, die „Consonare“ mal direkt kennenlernen wollten und dann eine Einladung zur nächsten Hauptversammlung ins „Siegerland“ aussprachen.

Ein Ehepaar aus Budweis zeigte uns die Altstadt und hat uns viel erklärt und Fragen beantwortet. Wenn man schon in einer so bekannten „Bierstadt“ ist, wurde für uns auch eine Führung durch die Brauerei organisiert in Tschechisch und Deutsch, die sehr interessant war.

Natürlich wurde viel geblasen, unter der Leitung von Andreas Altmann, was man bei einem Bläserseminar auch so erwartet. Zum Mittagessen gingen wir in eine gute Pizzeria in der Stadt und sonst wurden wir im Gemeindezentrum versorgt, in dem auch die Meisten untergebracht waren. Die Tage begannen mit Morgenblasen und endeten spät in der Nacht mit Gesprächen.

Die Musik zum gut besuchten Abschlussgottesdienst wurde erarbeitet und erfolgreich geblasen. Die Gemeinde hatte im Anschluss an diesen Gottesdienst ein Kaffeetrinken organisiert, während dem wir die Möglichkeit hatten Interessenten Instrumente zu erklären und probieren zu lassen. Am Schluss konnten wir vier Instrumente dort lassen um mit diesen zu lernen und eventuell einen Chor zu gründen.

–Gottfried–



> Die „Schnelle Eingreiftruppe“ in Vrchlabí im Riesengebirge

Nachdem wir am Freitag Abend angekommen waren und kurz geblasen hatten, machten wir uns auf, die Umgebung zu besichtigen – mit dem Ziel, herauszufinden, wo es etwas zu futtern und zu trinken geben würde. Das war überraschenderweise schwerer als zunächst gedacht. Es war eben Freitag Abend und die Restaurants waren entweder voll oder verdächtig leer oder kurz vor der Schließzeit. Schließlich fanden wir doch eines und so bereiteten wir uns auf ein anspruchsvolles Wochenende vor...

Der Sonnabend stand ganz im Zeichen des Probens, schließlich wollten wir uns beim Spielen am Abend im Kirchlein in Herlíkovice nicht blamieren. Vor dem Auftritt machten wir einen kleinen Spaziergang und testeten Klaras Drachen auf ihre Flugeigenschaften. Für einige von uns war das Blasen in Herlíkovice eine angenehme Überraschung, für die bläserischen Anstrengungen gab es eine erste Belohnung... Wir erspielten uns etwas zum Aufwärmen beim neuen Leiter des Erholungsheims der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder (EKBB). Sehr lieb war die Einladung auf einen Besuch beim ehemaligen Verwalter des Areals und Exbürgermeister von Strážné.

So eine Einladung lehnt man natürlich nicht ab und so haben wir bei hervorragendem Essen und Trinken einen Abend voller Spiele und Späße genossen. Das Spiel, das sicherlich bei allen die tiefsten Spuren hinterlassen hat, nannte sich „Jede jede mašinka“ (Es fährt und fährt die Lokomotive). Zuerst haben wir demokratisch festgelegt, dass der Zug nicht mehr sch-sch-sch-sch... sch-sch-sch-sch macht, sondern td-td...td-td (das „Jahrhundert der Dampfmaschine“ (in Anspielung auf die beliebte tschechische Komödie „Mareček, podejte mi pero!“), die wir mit deutschen



Untertiteln unbedingt einmal bei einem Bläsertreffen ansehen sollten) ist angeblich schon lange vorbei, aber die Gleise rattern immer noch gleich...). Und dann reichte es schon, zur rechten Zeit, nach einem „pling, pling“, für den durchfahrenden Zug die Schranken am Bahnübergang zu bewegen. Wer durch den immer schneller fahrenden Zug nicht aus dem Gleichgewicht gebracht wurde und noch einen klaren Verstand behalten hatte, machte mit

dem Spiel „Ich rate, wer ich bin.“ oder „Welcher Name steht denn da auf dem Zettel, der an meiner Stirn klebt?“ weiter. Als wir alle geheimen Personen erraten und auch alle weiteren Gesellschaftsspiele durchgespielt hatten, blies Petr für die ganze Umgebung zur Mitternacht und wir machten uns auf den Rückweg nach Hohenelbe.

Der Sonntag verlief dann ganz im Zeichen von Ruhe und Behaglichkeit. Nach zeitigem Wecken, einem schnellen Frühstück und einem kurzem Einblasen war Probe für den Gottesdienst.

Ich glaube, dass wir uns auch für unser Spiel im Gottesdienst nicht schämen müssen, also war das Mittagessen wohlverdient (möglicherweise auch dies eine Anspielung auf oben genannten Film) und mit einem Sonntagnachmittagsspaziergang auf den Markt und in den Schlosspark beendeten wir unseren Besuch in Hohenelbe.

–Vojta–

> Consonare feiert fünfjähriges Bestehen – warum dazu nicht fünfstimmig blasen?

DECH (unser neues Liederbuch) bietet dazu die Nummer 46 (und bei den Nummern 197 sowie 238 gibt es eine fünfte Stimme ad libitum).

Wir können auch die als Geburtstagsgeschenk folgende Intrade von Šimon Lomnický z Budče („Simon Lomnitzer von Budeč“) – Lomnicus, aber unter anderem auch Bettler genannt – blasen. Er wurde 1552 in Lomnice nad Lužnicí (Lomnitz an der Luschnitz/Lainsitz) geboren und starb etwa 1622 in Prag, zwischendurch lebte er in Český Krumlov (Böhmisches Krumau), Jindřichův Hradec (Neuhaus, wo später auch Adam Michna z Otradovic (ein bedeutender Barockkomponist – einige seiner vielen Lieder sind im DECH zu finden) lebte, und wo wie in Görlitz die Uhren (zumindest im Winter) richtiggehen) und Třeboň (Wittingau). Das Werk des Hofdichters von Rudolf II. umfasst u.a. auch zwei geistliche Liederbücher.

–Sebastian–

Intrada

Lomnicius (Šimon Lomnický z Budče)

First system of the Intrada score. It consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. The Treble staff has dynamics *f*, *p*, and *f*. The Bass staff has dynamics *f*, *p*, and *f*. The music is in common time and features a mix of chords and moving lines.

Second system of the Intrada score. It consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. The Treble staff has a dynamic *p*. The Bass staff has a dynamic *p*. The music continues with similar textures and dynamics.

Third system of the Intrada score. It consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. The Treble staff has dynamics *f* and *p*. The Bass staff has dynamics *f* and *p*. The music features more complex rhythmic patterns.

Fourth system of the Intrada score. It consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. The Treble staff has a dynamic *f*. The Bass staff has a dynamic *f*. The system concludes with a double bar line and repeat signs.

Intrada

Lomnicius (Šimon Lomnický z Budče)

First system of the Intrada score. It consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. The Treble staff has dynamics *f*, *p*, and *f*. The Bass staff has dynamics *f*, *p*, and *f*. The music is in common time and features a mix of chords and moving lines.

Second system of the Intrada score. It consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. The Treble staff has a dynamic *p*. The Bass staff has a dynamic *p*. The music continues with similar textures and dynamics.

Third system of the Intrada score. It consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. The Treble staff has dynamics *f* and *p*. The Bass staff has dynamics *f* and *p*. The music features more complex rhythmic patterns.

Fourth system of the Intrada score. It consists of three staves: Treble, Bass, and Bass. The Treble staff has a dynamic *f*. The Bass staff has a dynamic *f*. The system concludes with a double bar line and repeat signs.